

D. Heimat und Fremde.

1. Bilder aus der Heimat.

167. Muttersprache.

1. Muttersprache, Mutterlaut,
wie so wonnesam, so traut!
Erstes Wort, das mir erschallet,
süßes, erstes Liebeswort,
erster Ton, den ich gelasset,
klingest ewig in mir fort!

2. Ach, wie trüb' ist meinem Sinn,
wenn ich in der Fremde bin,
wenn ich fremde Zungen üben,
fremde Worte brauchen muß,
die ich nimmermehr kann lieben,
die nicht klingen als ein Gruß.

3. Sprache, schön und wunderbar,
ach, wie klingest du so klar!
Will noch tiefer mich vertiefen
in den Reichtum, in die Pracht;
ist mir's doch, als ob mich riefen
Väter aus des Grabes Nacht.

4. Klinge, klinge fort und fort,
Heldensprache, Liebeswort!
Steig empor aus tiefen Gräften,
längst verschollnes altes Lied!
Leb' aufs neu in heil'gen Schriften,
daß dir jedes Herz erglüht!

5. Überall weht Gottes Hauch,
heilig ist wohl mancher Brauch;
aber soll ich beten, danken,
geb' ich meine Liebe kund,
meine seligsten Gedanken,
sprech' ich wie der Mutter Mund.

Mat v. Schenkenndorf.

168. Mein Vaterland.

1. Treue Liebe bis zum Grabe
schwör' ich dir mit Herz und Hand.
Was ich bin und was ich habe,
dank' ich dir, mein Vaterland.
Nicht in Worten nur und Liedern
ist mein Herz zum Dank bereit;
mit der Tat will ich's erwidern
dir in Not, in Kampf und Streit.

2. In der Freude wie im Leide
ruf' ich's Freund' und Feinden zu:
„Ewig sind vereint wir beide,
und mein Trost, mein Glück bist du!“
Treue Liebe bis zum Grabe
schwör' ich dir mit Herz und Hand.
Was ich bin und was ich habe,
dank' ich dir, mein Vaterland.

Hoffmann von Fallersleben.